Der

Wolansehnlichen
Leich-Bestattung

Des Weyland

Wol-Ehrenvesten/ Nahmhafften und

Wolweisen

HERRN
Abraham Arndt/

E. Erb. Gerichts der Alten Stadt Thorn

wolgesehenen Vice-Schöppen-Meisters/

Welcher

Im LXVIsten Jahr seines Alters

den 24 Julii dieses 1717den Jahres seeligst in Christo

entschlaffen /

Wolte

Den 1sten Augusti mit Christ-trauerlichen Gedancken

schuldigster Pflicht nach

beywohnen

Heinrich Reichel.

THORN/
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdr.



Wenn ein langes Lebens-Ziel für ein sond'res Glück zu nennen/
Für des Höchsten reiche Gnad/ so/ daß David sehnlich bitt/
GOtt solt seiner Jahre-Zeit nicht in derer Helffte trennen/
(Wie man was vonsammen reißt/) durch den scharffen Todes Schnitt.
Wird vielmehr das Alter seyn glücklich/ würdig/ hoch zuschätzen/
Das in wehrtem Dienst der Stadt unbefleckt ist zugebracht/
Denn/ was ist wol auff der Welt/ frag ich/ diesem vorzusetzen?
Wenn es fromm vollendet ist/ nichtes wird ihm gleich geacht.
Nun umschränckt auff achtzig Jahr GOttes Cantzler unser Leben/
Und zu seinen Zeiten zwar/ da nunmehr die alte Welt
Selbsten schwächer/ und nicht kont so viel Krafft und Daurung geben
Allem/ was sie hegt und hat. Drumb es zeitlicher zerfällt.
Wer im hohen Alter nun kan im Schöppen-Stuhle wallen/
Wem Er solche lange Zeit Haußzuhalten anvertraut/
Der muß Ihm mit seinem Thun/ Dienst und Wandel wolgefallen/
Weil durch JHN so {Recht / Stadt} als Hauß wird verwaltet und erbaut.

Ist deñ dis nicht preisenswerth? solche lange Lebens-Zeiten
Hat der Höchste zugesagt denen/ derer Hertz Ihn liebt/
Fürchtet/ ehr't/ sein eigen ist/ die durchs Recht sein Lob aus-
breiten/
Und das zeugt das Lebens-Buch/ was so viele Beyspiel giebt
Alter/ grauer/ froñer Leut; es bezeugt es das Versprechen/
Welches GOtt den Alten thut/ wie in ihrem Alterthum
Ihnen Pflege/ Wartung/ Schutz soll zu keiner Zeit gebrechẽ/
Es bezeugt es das Gebot/ wenn GOtt zu der Alten Ruhm
Sie zu achten hoch befiehlt; und wer wolt' Sie denn nicht
ehren?
Ja/ in ihnen GOttes Krafft/ so sie stärcket und erhält/
Wer wolt' wol den grossen GOtt/ oder seinen Will verseh-
ren?
Oder wer ist der/ der sich trotzig Ihm zu wieder stellt?
Ein solch raar und würdig Haupt/ ein solch nützlich hohes
Alter
Hat getragen und erlangt unsre seel'ge werthe Leich/
GOtt erwehlt IHN zu der Stadt ihrem Nutzen und Ver-
walter/
Machte seine fromme Seel an Verstand und Weißheit reich/
Und goß seinem Hertzen ein wahre Furcht und treue Liebe;
Von wem kam es sonsten her/ daß Er diesem Rechtens-Ampt
Viele Jahr hat beygewohnt? bloß aus GOttes eignem
Triebe/ (flammt.
Denn von Selben ward hiezu sein Begehren ange-
Nun ist dieses Zweiffels ohn nicht zu leugnen/ daß der
Schmmertzen/ (hegt/
Den die hochbetrübte Frau fühlt/ empfindet/ bey sich
Gehe jetzt/ (wie jederman wol bekant/) sehr starck zu Hertzen/
Doch getrost! den Trost hierauff GOtt selbst in Ihr Hertze
legt/

Daß

Daß ER sich als einen Mann will bezeigen und erweisen/
Wie ER selbst in seinem Wort zugesaget und verspricht;
Drumb SIE GOttes Will hierin auch wird wissen wol zu preisen:
Denn was der thut ist ja stets gut gethan/ und nicht vernicht.
Der ist nicht beweinens werth/ der in ew'gen Freuden pranget/
Dessen Seel' nunmehr vor GOtt ewig/ewig/ewig lebt;
Der des Glaubens Ziel zuletzt hat erhalten und erlanget/
Ja der vor dem Stuhl des Lamm's unauffhörlich steht und schwebt.
Drumb ist dies noch bloß der Wunsch/ daß ER wol und sanfft mög' ruhen
In der Erden/ als im Schoß/ biß zum unbekandten Jahr/
Da das Zeitliche vergehn/ und der Menschen eitles Thuen
Nichts/ ja nichts mehr gelten wird: Dieses werd' und bleibe wahr!

